

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 22 (1900)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Witz: Immer strebe zum Gange, und kommst du selber kein Ganges werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganges dich an!

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8. 80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 689.

Inserationspreis.
Per einfache Pettzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Restamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:
Expeditio
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 25. Febr.

Inhalt: Gedicht: Heimkehr. — Die kommerzielle Bildung der Frauen vor dem Bundesrat. — Pflichtgefühl. — Auf eigenen Füßen. — Die Modedame trägt keine Sandalschuhe mehr. — Sprechsaal. — Feuilleton: Mephisto.
Beilage: Schon im Reime krank. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Heimkehr.

Qutter, stell wieder die Ofenbank so,
Wie sie gestanden vor Zeiten,
Setz dich daneben und laß deine Hand,
Wie einst, durch die Haare mir gleiten.

Will legen in deinen Schoß mein Haupt,
O, einzig beglückendes Kasten!
Wie weit leitest du Welt jetzt mit deinem Weh,
Mit deinen erstickenden Lasten.

Küsse die Stirne, die brennende, mir,
Sie durfte kein Mägdlein küssen,
Die Stelle, wo dein Mund immer geruht,
Will durch nichts entheiligt ich wissen.

Nun, Mütterchen, singe, sing' mich in Schlaf,
Heil meinem zerrissenen Glauben,
Sie nahmen mir alles! Nur deine Lieb',
Die konnte die Welt mir nicht rauben.

Sophanna Ambrosius.

Die kommerzielle Bildung der Frauen vor dem Bundesrat.

Die Union für Frauenbestrebungen richtete an den Bundesrat eine Eingabe mit der Bitte, die Behörde möchte dahin wirken, daß sowohl der Besuch der vom Bund subventionierten Handelsschulen, als die Zulassung zu den — ebenfalls subventionierten — kaufmännischen Prüfungen nicht ausschließlich männlichen Schülern ermöglicht sei, beziehungsweise an die Subventionierung dieser Institutionen die Bedingung zu knüpfen, daß sie, unter gleichen Voraussetzungen, beiden Geschlechtern zugänglich seien.

Laut der Berufsstatistik von 1888 beträgt die Zahl der in kaufmännischen Betrieben beschäftigten weiblichen Kräfte 19,066. Zweifelsohne wird das Ergebnis der neueren Erhebungen noch eine beträchtlich höhere Zahl aufweisen. In der Eingabe wird gesagt: „Die Erfahrungen der Praxis betreffend Leistungsfähigkeit, Intelligenz

und Zuverlässigkeit sind durchaus nicht relativ ungünstiger, als bei den männlichen Angestellten, obgleich die zur Ausbildung gebotenen Gelegenheiten meist sehr mangelhaft sind, was zur notwendigen Folge hat, daß die weiblichen Kräfte meist einen geringeren Lohn beanspruchen können. Durch diesen Umstand wird das große Uebel der weiblichen sogenannten „Schmutzkonkurrenz“ begünstigt, das in den betreffenden kaufmännischen Kreisen zu berechtigten Klagen Veranlassung gibt. Zweifellos ist diesem Uebelstande auch der an der diesjährigen Frühjahrsversammlung des kaufmännischen Vereins Sorgen gefasste merkwürdige Beschluß zuzuschreiben, die weiblichen kaufmännischen Kandidaten nicht zu den Prüfungen zuzulassen, der in einem großen Teil der schweizerischen Presse zu berechtigter Kritik Veranlassung gab.

Es hat sich mancherorts unwillkürlich der Vergleich aufgedrängt zwischen dem so viel besprochenen und allgemein verurteilten Beschluß des Deutschen Vortages in Wiesbaden vom Jahre 1898, der sich gegen die Zulassung der Frauen zum Studium aussprach, und dem Beschluß der Versammlung von Sorgen. Und doch handelte es sich bei ersterm um die Erschließung eines, den Frauen bisher wenigstens in dem betreffenden Lande noch fast verschlossenen Gebietes, während es sich im zweiten Falle nur darum handelte, auf einem von den Frauen längst eroberten Arbeitsfeld gleiche Bedingungen für alle Arbeitenden zu schaffen und ungerechte und erschwerende Schranken abzubauen.“

Die Ansicht der Frauen geht dahin, daß das nachgesuchte Recht für den ungehemmten Zutritt der weiblichen Handelsbesitzerinnen in dem Bundesbeschluß über die Förderung der kaufmännischen Bildung und in der Vollziehungsverordnung enthalten sei. Und dieser Meinung ist auch der Bundesrat. Es läßt sich derselbe in seinem Bericht folgendermaßen vernehmen:

Wir suchen dem Wunsche nach Berücksichtigung aller Bildungsbestrebungen auch dadurch entgegenzukommen, daß wir die Schulanstalten für das weibliche Geschlecht als subventionsberechtigter anerkennen. Wir sind der Ansicht, daß der sozialen Strömung, welche die Frauenwelt auf ein neues und angenehmeres Arbeitsfeld drängt, durch Ermöglichung einer tüchtigen Fachbildung Vorschub geleistet werden müsse. Es sind zumeist finanzielle Bedenken, welche mit Bezug auf die weiblichen kaufmännischen Bildungsanstalten zur bisherigen Zurückhaltung veranlassen. Aber die Furcht vor einer starken Mehrbelastung des Budgets ist nicht gerechtfertigt, denn die Zahl der weiblichen Fortbildungsschulen ist sehr gering,

und nur wenige der weiblichen Handelsschulen werden sich in dem Maß entwickeln, daß sie den in Art. 2 der Verordnung aufgestellten Bedingungen entsprechen und damit ein Anrecht auf Bundesunterstützung erlangen könnten. Gegenwärtig wäre nur eine Schule in der Lage, einen Bundesbeitrag zu beanpruchen. Uebrigens macht sich immer mehr die Strömung geltend, gemischte Schulen zu schaffen, indem man die bestehenden Handelsschulen auch dem weiblichen Geschlechte zugänglich macht. Man hat bei dieser Ordnung der Dinge in Aarau, Solothurn, St. Gallen, Vaud und Winterthur die besten Erfahrungen gemacht. Wir hielten es nicht für notwendig, eine ausdrückliche Bestimmung in die Verordnung aufzunehmen, um so weniger, als das Industrie-departement den Beschluß betreffend die gewerbliche Bildung auf alle Fachschulen und Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht ausdehnte, ohne hiefür einer besondern reglementarischen Begleitung zu bedürfen. Immerhin haben wir in Art. 11, Abs. 1 die neue Bestimmung angenommen, daß die vom Bunde subventionierten Anstalten, Kurse und sonstigen Einrichtungen die von ihnen zu bietende Bildungsgelegenheit möglichst allgemein zugänglich machen sollen.

Die Aufnahme dieses Artikels dürfte genügen, um auch den Standpunkt zu bezeichnen, den wir gegenüber den beiden streitenden Parteien, der Union für Frauenbestrebungen und dem schweizer. kaufmännischen Verein, einnehmen. Am 13. Juni v. J. hat der erwähnte Frauenverein eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, durch welche die Behörde ersucht wird, dahin zu wirken, daß den weiblichen kaufmännischen Lehrlingen der Besuch der vom Bunde subventionierten Fortbildungsschulen und Kurse ermöglicht werde, daß die weiblichen Kandidaten zu den kaufmännischen Lehrlingsprüfungen zugelassen werden und daß diese Forderungen als Bedingungen an die Verabfolgung einer Bundesunterstützung geknüpft werden. Diesem Gesuche gegenüber hat der schweizer. kaufmännische Verein sofort Stellung genommen, und am 31. August hat das Centralkomitee dieses Vereins an den Bundesrat eine Zuschrift gerichtet, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, es möchte den oben erwähnten Forderungen, soweit dieselben die von den Vereinen organisierten Kurse und Prüfungen betreffen, keine Folge gegeben werden.

Die Furcht vor der Konkurrenz ist der Haupteinwand, den die kaufmännischen Vereine ins Feld führen, obwohl sie zugeben müssen, daß sich diese Konkurrenz nicht mehr verhindern und einschränken läßt, weil sie in den durch die Entwicklung der

wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffenen Tatsachen begründet liegt. Das kaufmännische Arbeitsfeld ist von der Frauenwelt längst erobert, denn heute sind über 20,000 weibliche Kräfte in den kaufmännischen Betrieben beschäftigt. Die Erfahrung lehrt, daß die Frauen hinsichtlich der Intelligenz, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit keineswegs hinter den männlichen Angestellten zurückstehen. Die Argumentation, daß das Weib nach seiner physischen Konstitution nicht in ein Bureau gehöre, ist wohl nicht ernsthaft gemeint; denn es ist viel geeigneter, in gewissen Zweigen des kaufmännischen Berufes sich zu betätigen, als z. B. auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts, wo an die physische und geistige Kraft der Frau viel größere Anforderungen gestellt werden. (Schluß folgt.)

Pflichtgefühl.

Unter dem Begriff Pflichtgefühl verstehen wir jene seelische Kraft, welche, einem festen Stabe vergleichbar, uns Halt und Stütze ist auf unserer Wanderung durch das Leben. Tragen wir dann das Bewußtsein erfüllter Pflichten in uns, dann sind wir im Stande, die Wechselgeschicke des Lebens leichter zu ertragen; wir werden unabhängiger von äußerem Glück, weil eine innere Befriedigung uns niemals fehlt. Es sollte deshalb die Entwicklung des Pflichtgefühls in der kindlichen Seele als eine Hauptaufgabe einer guten Erziehung betrachtet werden. Je klarer und bewußter das Pflichtgefühl ausgebildet wird, desto mehr Anwartschaft wird dem Kinde auf körperliche und geistige Gesundheit gegeben als Frucht eines Lebens voll reicher Betätigung aller Kräfte, weil ein ausgebildetes Pflichtgefühl keine Gabe unbenuzt läßt und es versteht, mit dem anvertrauten Pfunde zu wuchern. Der Kreis der Pflichten kann je nach den physischen und psychischen Kräften ein engerer oder weiterer sein, immer aber ist darauf zu halten, daß keine neue Pflicht übernommen wird, ehe den alten nicht Genüge getan ist, damit keine Ueberbürdung entsteht, in der sich die Kraft nutzlos aufreibt. Eine kleine Pflicht gut erfüllt, hat keinen geringern Wert als eine große, das Gefühl kann und soll in beiden gleich lebendig sein. Wir haben nicht allein in Beziehung auf unsere Familie als Frau, Mutter, Tochter oder Schwester Pflichten zu erfüllen, sondern auch gegen uns selbst in betreff der Ausbildung von Seele, Körper und Geist, und im höchsten Sinne gegen die Menschheit im allgemeinen. Diese verschiedenen Pflichten richtig gegeneinander abzuwägen, ist Sache des Gefühls, über das nicht ein jedes sich so ohne weiteres klar zu werden vermag. Es gibt aber auch wirklich im Leben recht oft eine Koalition der Pflichten, wo es selbst dem Einsichtigsten und Ueberlegtesten nicht möglich ist, zu entscheiden, welche derselben höher zu stellen ist. In solch schwierigeren Fälle bleibt nichts anderes übrig, als sich für diejenige zu entscheiden, die uns am schwersten fällt. Solche Lagen sind um so schwieriger, weil der gemütsstiefe gewissenhafte Mensch eine Pflicht, die ihm zu erfüllen unmöglich ist, beständig als eine drückende Last empfindet. Glücklicherweise ist daher derjenige, dessen Kraft und Pflichten in vollem Einklange sich befinden.

Auf eigenen Füßen.

Ein humoristischer Berichterstatter erzählt nachfolgende Neugierde aus New-York. In New-York ist die "Geh-Manie" ausgebrochen. Schöne Wagen, Rad, das Automobil, alle die modernen Beförderungsmittel sind aus der Mode, wer auf guten Ton hält, muß zu dem primitivsten Beförderungsmittel zurückkehren, er muß gehen. Natürlich sind die Verzte mit der neuen Mode einmal ausnahmsweise einverstanden. Aber eine ganze Region von Verzten hätte Tag für Tag predigen und alle möglichen Schredenbilder den Nicht-Fußgängern ausmalen können, kein Mensch hätte darauf gehört. Die Göttin Mode braucht nur zu winken, und alle ihre Diener gehorchen. Hunderte von hervorragenden New-Yorkern, deren Wagen sonst die Millionärstraße, die Fifth Avenue, herunterfahren, kann man jetzt zu Fuß durch die Straßen wandern sehen. Kaufleute suchen, was sie sonst nie getan, nach den Sorgen des Tages Abends Erholung in langen Spaziergängen. Bankiers, Rechtsanwält, überhaupt alle, die Tags über eine fleißige Lebensweise führen, gehen abends mit schnellem Schritt durch die Straßen der obren Stadt, nicht etwa in die Cafés, sondern lediglich, um zu gehen. Am schlechtesten kommen natürlich die Droschkenführer fort,

die mit scheelen Augen diese Pilgerzüge mit ansehen. Die Bankiers, sonst ihre ständigen Kunden, tragen statt der zierlichen Lackstiefel solche mit Doppelsohlen, wie man sie sonst nur auf dem Broadway zu sehen gewohnt war. Sie suchen in den vornehmsten Straßen der Stadt "Ruhe und Erholung für ihre Nerven"; sie lassen sich bei dieser wichtigen Beschäftigung durch nichts stören, und erst, wenn sie unter dem elektrischen Licht sitzen und ihre Füße unter Mahagonitischen Stühlen, lehnen ihre Gedanken zu Vermut und Affären zurück. Wertwändig, wenn es wirklich wahr wäre, daß man aus "Gesundheitsrücksichten" geht - ist, daß es durchaus erforderlich sein soll, schnell zu gehen. Die Fußgänger wetteifern mit einander in der Schnelligkeit, und wer sich an dem Wettrennen nicht beteiligt, ist dem Gespött seiner Kollegen ausgeliefert; man verachtet ihn als alt und behauptet, er wäre nicht mehr geltend. An dieser "Geh-Manie" ist jeder beteiligt, der in New-York einen Namen hat. Es ist aber kaum anzunehmen, daß diese Mode bei den vornehmen Herren in New-York lange anbauert, ihr fehlt dafür die wesentlichste Voraussetzung: sie ist nicht teuer, und sie wird von gar zu vielen ganz unfreiwillig mitgemacht.

Die Modedame trägt keine Handschuhe mehr.

Die neueste Originalität in der Welt der Mode ist, daß der Handschuh gänzlich außer Gebrauch kommt. Jene Damen, die in Paris Mode machen, tragen keine Handschuhe mehr; die Herren haben diesem Luxus schon seit Jahren teilweise entsagt. Im Theater, in Gesellschaften kann man jetzt die Schönsten der Schönsten mit enthaltlosen rötlichen Fingerringen sehen. Die Arme reich bis nahezu an die Finger, diese selbst sind mit einer Unzahl von Ringen bedeckt; die Nägel hat eine geniale "Manicure" mandelförmig abgerundet und rosarot gefärbt; was sollte also da noch ein Handschuh? Selbst auf der Straße weiß man den Handschuh zu entbehren, wenigstens teilweise; er verhilft nun, wie man bei den Wisten konstatieren kann, einzig die linke Hand, die rechte bleibt entblößt und läßt die Ringkollektion bewundern. Kommt sie dann auf der Straße in Kontakt mit der kalten Luft, schlüpft sie eilig in den an der funkelnden Diamantkette hängenden Muff. Auf Ballen trägt man keine oder nur seidene Halbhandschuhe. Diese Pariserinnen sind auf diese neueste - Ersparnis nicht wenig stolz; daß ein Duzend monumentaler Ringe, die jetzt ein unentbehrlicher Toiletteartikel geworden, mehr kostet, antwortet man den Damen nicht; wer wäre so ungalant, einer schönen Frau zu widersprechen?

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse angenommen werden. Stellenangebote oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5363: Ich wäre so dankbar zu erfahren, wie einsichtige Männer und Frauen in nachfolgender Sache denken. Ich verah für eine Zeit von 5 Jahren bei einer herzenguten, aber leider sehr kränklichen Herrin den Dienst als Köchin und Kammerfrau. Ich hatte ein zweites Mädchen unter mir, das die größere Küchen- und Hausarbeit besorgte. Im Laufe dieser fünf Jahre bin ich nur dann außer das Haus gegangen, wenn meine Herrin ausgefahren wurde in meiner Begleitung. Am Sonntag mußte ich der Patientin stets vorlesen und mußterien, was uns die schönste Sonntagsfeier war. Mein Dienst war nicht streng, indem ich über die Woche reichlich freie Zeit hatte, um meine Garberobe in stand zu halten, und in den Zeiten, wo nächtliche Pflege nötig war, konnte ich meine Korrespondenzen mit meinen Angehörigen erledigen. Das Verhältnis war ein ganz ideales. Mir war nichts zu viel. Eine Nachtwache und keine Arbeit, dafür war ich gehalten wie eigen, auch von dem Gatten meiner lieben Herrin. Leider verschlimmerte sich der Zustand der Letztern so sehr, daß es notwendig wurde, sie vor zwei Monaten in eine Nervenheilanstalt überzuführen, und zwar zum mindesten für ein Jahr, wie die Letzte sagen. Seit der Abreise der lieben, kranken Frau führt nun die Mutter unseres Herrn das Regiment, und da will es nun nicht mehr so recht gehen. Ich soll unabänderlich den sonn- und feiertäglichen Gottesdienst besuchen. Ich bin nun alleiniges Mädchen, das sämtliche Haus-, Küchen- und Zimmerarbeit besorgen muß und so bleibt absolut keine Zeit, die Woche hindurch meine Sachen in Ordnung zu halten. Und da mein Lohn beschritten worden ist, weil keine Nachtwachen mehr zu leisten sind, so geht es nicht an, die Wäschereien und Glacieren auswärts besorgen zu lassen. Zwei und eine halbe Stunde nimmt mir der Besuch der Kirche weg, mit allem was drum und dran hängt, und diese Zeit wünsche ich zu den unerlässlichen Sanbarbeiten zu benützen. Es läßt sich dabei so prächtig denken und etwa ein Lieb besorgen oder singen, so daß mir dabei innerlich so recht wohl wird und ich von dieser Art Erbauung keinerlei bitteren Nachgeschmack habe. Meine neue Herrin will nun das nicht gestatten, sondern sie verlangt, daß ich jeden Sonn- und Festtagsnachmittag die Kirche besuche, wie es einem guten Hause wohl anstehe. Sie selbst besucht die Kirche nicht, sie werde unwohl davon. Ich möchte nun fragen, ob eine Herrschaft das Recht hat, von ihrer Angestellten, die die ganze Woche keine freie Stunde hat, den allsonntäglichen

Kirchenbesuch zu verlangen, ob sie ein Recht hat, der Magd die Art und Weise ihrer religiösen Erbauung vorzuschreiben, wenn sie im übrigen ihren Pflichten tadellos nachkommt. Ich weiß zwar, daß viele Mädchen an g e b l i c h in die Kirche gehen, und so könnte ich es auch machen, ich würde mich aber schämen, dies zu thun. Ich möchte nur wissen, ob die Herrin das Recht hat, in dieser Weise zu verfügen. Eine sonst stille Magd.

Frage 5364: Gibt es ein sicheres, unschädliches Mittel gegen chronische Parotitis (Mumps), welche schon seit 2 1/2 Jahren andauert, öfter schmerzhaft und hindernd auf die Organe wirkt? Bis jetzt sind alle angewendeten Mittel, wie Einreibungen zc., erfolglos geblieben. Für gütigen Rat wäre dankbar.

Eine alte Abonnentin.

Frage 5365: Mein Mann leidet schon seit längerer Zeit an einem hartnäckigen, schmerzhaften Magenleiden, vielleicht auch Magen- oder Darmkatarrh. Sonstbarerweise ist der Appetit ordentlich, ja sogar gut. Nach dem Essen aber, doch erst in etwa drei Stunden nach diesem, folgt Unwohlsein und kommen sehr starke Schmerzen. Wenn auch strenge Diät und ärztliche Hilfe momentan etwas nützen, so kommt das Uebel doch jeweils wieder. Müßte nun etwa jemand, vielleicht eine geehrte Leserin dieses Blattes, ein probates Mittel gegen diese so lästige und aufreibende Krankheit, oder einen Spezialarzt, der da vielleicht gründlich helfen könnte? Wäre herzlich dankbar, wenn mir jemand helfenden Rat erteilen könnte.

Eine langjährige Abonnentin B.

Frage 5366: Ich werde während der Winterzeit häufig von einem hartnäckigen Schnupfen, sogenannten Rhume de cerveau befallen, welcher stets acht Tage und noch länger anhält. Ich ertrage deshalb das Ausgehen nicht gut. Ich leide oft an kalten Füßen, dagegen ist Blutandrang nach dem Kopf vorhanden. Wie ist diesem Uebel vorzubeugen, und welches ist das beste Heilmittel? Ich bitte Sachverständige und Erfahrene freundlich um guten Rat.

Eine Abonnentin.

Frage 5367: Mein Mann ist sehr reichbar und schnell verlez, nicht nur im Geschäftsleben, sondern auch im Verwandten- und Freundeskreise. Daher kommt es, daß er nach irgend einer Seite immer die Beziehungen abbricht und mich zwingt, dies auch zu thun, was mir außerordentlich peinlich ist und zwar um so mehr, als die Ursache zu dem Streit sehr oft auf Seite meines Mannes liegt. Ich wollte mich nun um feinetwillen noch gerne in das Unangenehme schicken, den freundschaftlichen Verkehr mit meinen Verwandten und Freunden auf ein Minimum zu beschränken, wenn mein Mann sich auch etwas zurückziehen und nicht immer neue Bekanntschaften suchen wollte. Dies würde schon die Klugheit gebieten. Er ist aber auf diesem Gebiete durch mich unbeherrschbar. Vielleicht, daß er dem Rat Unbeteiligter zugänglich ist.

Eine eifrige Leserin.

Frage 5368: Welches ist die beste Art, Gartenwege und Wege ums Haus von Unkraut frei zu halten? Ein Belag von Kies und Sand ist nicht ausreichend, denn das Unkraut wächst durch diesen hindurch. Man hat mir das Begießen des Bodens mit Salzwasser und einer Chloralkalilösung angeraten; davon sind mir aber die Pflanzen in den Rabatten abgestanden, und der angrenzende Rasen ist wie verbrannt worden. Das Beständige Reinhaltens der Wege erfordert sehr viel Zeit, und die Dienstmädchen wollen die Arbeit neben ihren anderen Obliegenheiten nicht übernehmen. Ich wäre sehr dankbar, dieses Jahr rechtzeitig mich günstig einrichten zu können. Für guten Rat dankt zum voraus bestens.

Gartenfreundin in W.

Frage 5369: Ist eine freundliche Leserin so gefällig, mir die zweckmäßigste Behandlung von Goldfischen mitzuteilen? Ich besitze ein sehr schönes Glasgefäß, dessen Wasser ich täglich, ja sogar oft zweimal erneuere, und füttere mit reinen Oblaten. Das Glas steht auch ganz hell am Fenster. Nichtsdestoweniger sind mir schon viermal die jedesmal wieder neu angeschafften Fische nach kurzer Zeit zu Grunde gegangen, was mich sehr verdrießt. Man sagt mir, daß dieselben Fische sonst bis zu einer Dauer von zehn Jahren gehalten werden können.

Eine bald Gutmütige.

Frage 5370: Welche Art von Sessel ist zum Gebrauch in einem Ess- und Wohnzimmer als wirklich solid zu empfehlen? Das Zimmer wird durch junge Leute sehr stark in Anspruch genommen werden. Ist Meerrohrgesicht nicht sehr oft reparaturbedürftig?

Abonnentin vom Lande.

Frage 5371: In unserer neugezogenen Wohnung findet sich leider im Abort keine Wasserpülung und somit kein Verschluß der Abfallröhre. Da nun der Hausbesitzer sich nicht zur Beschaffung einer hygienisch gebotenen Aborteinrichtung verstehen will und die Wohnung uns sonst jagt, so suchen wir nach einem Ersatz für die mangelnde Spülung mit deren Verschluß. Ist vielleicht einer freundlichen Leserin ein System bekannt, das sich der gewöhnlichen Uvette leicht einfügen läßt, und das man ohne weiteres wieder wegnehmen kann, um es anderswo zu placieren im Falle des Wohnungswechsels? Wäre es übrigens nicht am Platze, daß in Neubauten die Erstellung von hermetisch verschlossenen Abfallröhren gesetzlich gefordert würde?

Eifrige Leserin in A.

Antworten.

Auf Frage 5348: Die Zubereitung der gewöhnlichen, mouffierenden Limonade erfordert große maschinelle Einrichtungen, doch finden Sie jetzt in den Apotheken einen "Sobor" genannten Krug, der einigen Ersatz bietet. Von den Brauselimonadenbonbons oder Limonadsquash und bergleichen rate ich ab. In der französischen Schweiz pflegt man eine Citrone quer durch in Scheiben zu schneiden und eine ober zwe-

wegs; aber ich weiß ein noch besseres Mittel: von Vollmond bis letztes Viertel ein Köffel gereinigten Fischtran, von letztes Viertel bis Neumond täglich zwei Köffel, dann bis zum Vollmond drei Köffel voll im Tag, jedesmal gleich vor den Mahlzeiten, also vor Frühstück, Suppe und Nachmittagskaffee. Man muß die Kur aber einige Monate fortsetzen. Fr. M. in S.

Auf Frage 5362: Gesichtshaare werden auf elektrolytischem Wege unschädlich entfernt. Es gibt viele Verze, welche den dazu notwendigen Apparat besitzen. Fr. M. in S.

Auf Frage 5362: Gegen Gesichtshaare ist es eigentlich am besten, gar nichts zu thun. Ihre Anfrage ist in Nr. 6 im vergangenen Jahre bereits unter 4866 schon beantwortet worden. Man bereitet folgende Masse: 125 Gramm Kolophonium und 48 Gramm reines Wachs werden in einem neuen irdenen Geschirr über Kohlenfeuer zerlassen und ein nutzgroßes Stück Gänsefett dazu gegeben. Will man davon Gebrauch machen, läßt man die Mischung am Feuer etwas schmelzen, streicht die behaarte Stelle dick an, läßt die Auflage hart und trocken werden und entfernt sie dann. Und nun noch, damit die Frage über Jahresfrist nicht abermals gestellt werden muß, eine andere Methode. Man nimmt 30 Teile frisch gebrannten Kalk, löst ihn mit 12—14 Teilen warmen Wassers. Hierauf fügt man dem zerfallenen Kalk so viel Wasser bei, bis ein Brei entsteht und in diesen leitet man einen Strom Schwefelwasserstoffgas, bis der Kalk nichts mehr davon aufnehmen vermag. Dieser Brei wird dann 15—20 Minuten liegen gelassen und dann mit einem nassen Schwamm entfernt. Da die eben angegebene Masse aber nicht sehr angenehm riecht (Schwefelwasserstoff), kann man auch auf 10 Lot des frischen Breies 5 Lot Stärkezucker nebst einer Drachme Citronenöl nehmen. Auch auf elektrischem Wege lassen sich die Haare entfernen, eine Platinabel wird in die Haardrüsen eingeführt, der Strom geschloffen und auf diese Weise die Haarwurzel zerstört. Dies ein etwas schmerzhaftes, langwieriges Verfahren, welches überdies zumeist nur in Städten ausgeführt werden kann, da sich für einen Landchafts-arzt die Beschaffung der ziemlich teuren Einrichtung nicht rentieren würde. Der Vollständigkeit halber sei noch angeführt, daß auch das Ausstreifen der Haare mit einem Zängelchen ziemlich zum gewünschten Ziele führt. B. Seewart.

„Ich habe schon darüber nachgedacht, was man so dem Niedinger machen könnte; aber ich gestehe, mir fällt nichts Vernünftiges ein.“ setzte der elegante Friz Ruhnert fort. „Bei dem Balle der „Unitas“ wäre wirklich eine schöne Gelegenheit. Aber wie man's anstellen soll.“ — er zuckte die Schultern.

„Darüber müssen wir eben jetzt zu Ende beraten.“ „Nichtig! Hörst auf.“ warf Alfred Kortmann, der Inhaber der Wohnung, ein und sprang vom Sessel auf. Ein paar mal schritt er das Zimmer ab; dann setzte er sich neben Reichert auf das Sofa.

„Die Geschichte wird sehr einfach sein und zwar wird sie sich auf dem Kostümballe der „Unitas“ vollziehen. Ihr wißt ja, daß unser Abteilungschef, Niedinger trotz der fünfundsiebzig Jahre, die er zählt und wiewohl er unerbewußt ist, noch ein warmes Herz hat und so kleinen „Chosen“, wie er sagt, nicht ganz abgeneigt ist. Natürlich alles in Ehren. Neugierig ist er auch — also wird der Plan gelingen. Macht nur einmal die Ohren auf, damit ich nicht zu schreien brauche, daß es die taube Oberstenwitwe im andern Stockwerk hört!“

Und nun entwickelte Assistent Kortmann seinen Plan im Flüster-tone. — „Seid's Ihr einverstanden?“ fragte er kurz zum Schluß.

„Aber natürlich.“ riefen beide. Kortmann nickte zufrieden. „Die Sache auszuführen überlaßt mir, nur muß ich wissen, welches Kostüm Ihr haben werdet zum Balle, und wir fahren natürlich gemeinsam hin. Den Portier im Grand Hotel kenne ich sehr gut. Sein Vater ist bei meinem Alten Heger. Da wird sich alles recht gut einrichten lassen. — Jetzt geht aber; denn zu dem Schreibebüchlein, das ich jetzt auszuführen habe, brauche ich Zeit!“

Die beiden Beamten des Rechnungsdepartements empfahlen sich mit kräftigem Händedruck.

Kortmann stüßte in seinem Schreibbüchlein herum, bis er ein paar zierliche, rosafarbene Briefbogen, die stark nach Parfüm dufteten, fand.

Am nächsten Morgen erhielt Mat Niedinger neben anderem ein zierliches Brieflein, rosafarben und von starkem, angenehmem Dufte. Ueber sein blaßes, von dem vielen Bureauisigen vergrüntes Gesicht ging es erst wie Erschrecken. Er wurde rot und unwillkürlich sah er nach rückwärts, ob nicht durch die geöffnete Thür die Herren im andern Zimmer ihn betrachteten. Aber alle Köpfe waren über die Pulte gebeugt. Nun erbrach Niedinger den Brief. In feinen, eleganten Schriftzügen stand darin:

„Geehrter Herr! Ich hörte zufällig, daß Sie an dem Ballfeste der „Unitas“ teilnehmen werden. Eine Freundin würde es mit Freunden begrüßen, wenn Sie als Mephisto, mit wehender, roter Feder am Barett erscheinen würden. Einer Zigeunerin, deren Kopf ein rotes Tüchlein schmiden wird, werden Sie dabei gewiß begegnen. Eine gelbe Schleife über der Schulter mag noch besonders verzeichnet sein. Eine unbenannte, vielleicht betannte — Tante.“

Lange starrte der Mat auf das Papier. Das Parfüm stieg schier betäubend zu ihm auf, und schließlich fuhr er sich — das war dem überaus accuraten Mann sicherlich seit Jahren nicht mehr vorgekommen — durch das wohlfrisierte, pechschwarze Haar. Er träumte wirklich und wahrhaftig. Es erinnerte sich noch jemand seiner, der so einsam und freudenleer durchs Leben ging? Eine gedachte seiner in heimlicher Stunde, vielleicht mit klopfendem Herzen. — Es war der erste Brief von Frauenhand, den er empfing, kein Wunder, daß er ihm die Sinne ein wenig verwirrte. Von wem konnte das Billet sein? Mat Niedinger dachte nach; aber er fand niemand, dem er die Urheberschaft hätte zuschreiben wollen. Er war sehr nachdenklich. Trotzdem vergaß er nicht, die Thüre vorher zu schließen, ehe er sich vor den Spiegel stellte, der seit langem nicht des Mat'es ernstes Gesicht in sich aufgenommen hatte. Matthias Niedinger war groß und eigentlich schlant für seine fünfundsiebzig Jahre, das Haar noch immer schwarz, kein grauer Faden dazwischen. Das Gesicht zwar nicht besonders gut gefärbt, aber doch noch ohne Falten und jetzt, da er ein wenig erregt war, und eine feine Blutwelle seine Wangen unterfüllte, sogar nicht übel, besonders wenn man in die braunen, freundlichen Augen sah, die gerade-

zu erstaunt und befriedigt den Mat Niedinger mafen, der aus dem Spiegel herausguckte.

Erschreckt fuhr er herum, als Assistent Kortmann mit respektvoller Verbeugung ihm einige Schriftstücke zur Unterschrift vorlegte. Mit einer hastigen Bewegung ließ er das rosige Briefchen vom Schreibtische in seiner Tasche verschwinden. Er bemerkte nicht, daß, während er seine sehr korrekte, aber unleserliche Unterschrift ausführte, Kortmann ziemlich respektwidrig lächelte. Als sich der Assistent entfernt hatte, griff Mat Niedinger zum Drehbüchse und blätterte darin. Dann notierte er: Walballastraße Nr. 25, zerris aber den Zettel wieder; denn in dieser Straße wohnte er selbst und an dem eleganten Masten- und Kostümliefergeschäft ging er alltäglich viermal vorüber.

Als eine Stunde später Matthias Niedinger zur Walballastraße Nr. 25 seine Schritte lenkte, klopfte etwas in seiner Brust, das er seit den Gymnastikjahre nicht wahrgenommen. Als er um die erste Ecke bog, begegnete er dem etwas corpulenten, aber recht freundlichen Fräulein Dora Krone, der Tochter seines Studiengenossen Leopold Krone. Es war recht gemüthlich, man plauderte flott, besonders die Dora. Er grüßte höflich, sie dankte sehr liebenswürdig und lächelte dabei schelmisch und vielgehend, wie es dem Herrn Mat schien. Er wäre beinahe errötet. Sollte sie den Brief geschrieben haben? Er grubelte so gründlich darüber nach, daß er beinahe großlos an einer schlanten, ein wenig ernstten Dame vorübergegangen wäre, deren hübsches, feines Gesichtchen mit einem matten, rosigen Schimmer sich färbte, als der etwas befangene Matthias seinen Cylinder mit einer geradezu ehrsüchtigen Heerde herunterriß. „Verzeihung.“ stotterte er dabei in sich hinein. Ein leises Lächeln, ein unmerkliches Nicken mit dem kleinen Kopfe und Anna Beyendorff, die reizende Schwägerin des Regierungsrates Schöpsberg, des obersten, unmitttelbaren Vorg. segten des Herrn Niedinger, eilte vorüber. Der letztere vermochte seine Gedanken kaum zu konzentrieren. Sie war rot geworden, er hatte es deutlich gesehen. — Sollten ihre weißen, schlanken Finger die Feder geführt haben? Niedinger fühlte, das Herz — das mußte wohl das klopfende Ding in der Brust sein — rumorte ganz eigen. — Aber heute kam er aus den Ueberlegungen nicht heraus. Als er die Treppe des Hauses Nr. 25 in der Walballastraße hinaufschritt, kam ihm just Babette Gärtner, der übermüthige, siebzehnjährige Backfisch, mit ihrer Frau Mutter entgegen. Professor Gärtner wohnte im selben Hause, in dem auch Mat Niedinger seine elegante Gargonwohnung hatte. Die nette Babette machte öfters verliebte Augen nach ihm; aber er betrachtete sie immer noch als Kind. „Ah, Herr Mat, auch ein Kostüm holen?“ lachte die Kleine, „müssen sich spüren, die besten sind bald weg.“ — Matthias lächelte verlegen. „Nein, gar keine Ahnung. Ich suche nur jemand in dem Hause.“ „Log er und wurde nicht einmal rot dabei. Babette sah ihn so von der Seite mit einem heißen Blicke an, daß er flugs dachte, ob sie's vielleicht wäre. Er zwang sich zu einem gefinstelt-gleichmüthigen Lächeln, als er in dem Geschäft nach einem Mephistokostüm verlangte.

„Für einen Herrn, so von meiner Größe ungefähr, soll ich die Sache bestellen.“

Die alte erfahrene Verkäuferin lächelte gutmüthig. „O bitte, Herr Mat; aber es wird schwer halten, ein solches Kostüm, das selten begehrt wird, für den Herrn Mat passend, aufzubringen. Wir haben nur zwei, allerdings sehr hübsche und neue. Davon ist das eine schon gestern abgeholt worden, nach auswärts glaube ich.“

„Könnte ich das noch vorhandene Kostüm nicht einmal sehen?“ fragte Herr Matthias.

„O gewiß. Bitte nur zu kommen. Die Verkäuferin führte ihn in ein mit künstlichem Licht erhelltes Magazin, in dem in Schränken ringsum an den Wänden die besseren Kostüme aufgestapelt lagen.

Der Herr Mat war mit dem Kostüm zufrieden, nur auf das Barett wünschte er noch ein paar besonders schöne, rote Federn.

Raum hatte er sich entfernt, als Assistent Kortmann in demselben Kostümgelächte vorsprach. „Ich wüßte gar nicht, daß Herr Mat Niedinger auch Ihr Kunde ist.“ meinte er scheinbar harmlos.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Mephisto.

Humoreste von Ferd. Bruner.

(Nachdruck verboten.)



Es war acht Tage vor dem großen Kostümfeste der „Unitas“, das in den glänzenden Räumen des „Grand Hotel“ eine den vornehmsten Kreisen angebotene und doch lustige Gesellschaft zu vereinigen pflegte. Die Feste der „Unitas“ hatten einen besondern Ruf und zählten zu den erfolgreichsten Veranstaltungen des Karnevals.

In einer kleinen, aber nett ausgestatteten Gargonwohnung waren drei junge, flott aussehende Männer beisammen. Alfred Kortmann, ein etwas hochaufgeschossener, eleganter Sechszwanziger, saß rücklings auf einem der zierlichen Hockersessel und drehte eifrig an seinem schwarzen Schnurrbartchen, während er nachsinnend auf den roth gefärbten Papierschirm der Lampe sah, die den Mittelpunkt des Tisches bildete, um den die Drei beisammen saßen.

„Du hast recht, Carolus Magnus.“ wandte er sich an seinen Genossen rechts, einen etwas bräunlich gefärbten, für die dreißig Jahre, die er zählen konnte, stark unterlehten Jüngling, der sein, von einer mächtigen Haarwolle umgebenes Haupt tief in die Lehne des Ledersofas drückte und die Decke anblinzelte, „den Herrn Mat Matthias Niedinger müssen wir einmal aufs Eis führen. Er wird sonst zu übermüthig.“

„Das ist er schon lange.“ rief der Dritte mit besonderer Sorgfalt geleidete Herr dazwischen und brannte sich eine Cigarette an. „In acht Tagen habe ich nicht weniger als zwei Mafen von Herrn Mat bekommen, mir genügt aber mein Niedergang ganz vollständig.“

Wenn ich die Nasen, die ich schon erhalten habe, zur Verlängerung meines eigenen Gesichtsvorprungetz verwendet hätte, dann wüßte ich meinetwegen immer, was sie in den Nachbarrbüchern lesen.“ seufzte der mit Carolus Magnus bezeichnete Assistent Karl Reichert.

Fouillard-Seide Fr. 1.20

bis 6. 55 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben

[2193

sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide v. 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50 | Ball-Seide v. 95 Cts. — 22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 16.50—77.50 | Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20—6.55 | Seiden-Bengalines „ „ 2.15—11.60
per Meter. Seiden-Armärs, Monopols, Cristallines, Noire antique, Duchesse, Princess, Messovite, Maroillines, seidene Steppdecken und Fächerstoffe etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Schon im Keime krank.

Neueren Zeitungsanrichten zufolge macht die Trunksucht unter der russischen Schuljugend erschreckende Fortschritte.

Briefkasten der Redaktion.

Erene Gesinnungsgenossin in P. Man kann auch allzu bescheiden sein. Wer so ideal denkt und dieses Denken im praktischen Leben betätigt nach jeder Richtung, weisen Urteil so klar ist und wer Schein und Sein so rasch und reinlich auseinander zu halten vermag, der hat fraglos das Zeug an sich, seine Kraft auf dem Felde der Gemeinnützigkeit zu erproben und einzusetzen.

Gebrechen, der Mangel an Schönheit ist an sich durchaus keine Genähr, das ein Mädchen um beifentwillen von sich aus mit Leichtigkeit auf die Ehe verzichten könne und werde.

Frau S.-P. in P. Ihr Gatte hat ganz recht, das richtig betriebene Sammeln dieses oder jenes Gegenstandes ist ein Erziehungsmittel in mehrfacher Beziehung. Erstlich gewöhnen sich die Kinder durch das Sammeln an Aufmerksamkeit, an sorgfältige Beobachtung, an logisches Denken und an äussere Ordnung durch das Einreihen und Zusammenhalten.

Junger Leser in F. Wir werden unsererseits in aller Stille das Mögliche thun; an günstigem Erfolg ist nicht zu zweifeln. Volle Discretion ist selbstverständlich.

Nach der Influenza

Um den verlorenen Appetit und seine Kräfte wieder zu erlangen, gibt es kein besseres Mittel, als eine Kur mit dem Eisen-cognac Gollies. Mehr als 22 Medaillen, sowie Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigen seine vorzüglichen Eigenschaften.

Hauptdepot: Apotheke Gollies in Murten.

Das Ideal für die Damen ist, eine schöne Hautfarbe und einen matten, aristokratischen Teint zu besitzen. Weder Runzeln, noch kleine Geschwüre oder Rötte, eine gesunde und reine Oberhaut, das sind die durch den Gebrauch der Crème Simon, des Puder und der Seife Simon erzielten Resultate.

Blutarmut. Bleichsucht.

Herr Dr. Seidgen in Freilingen schreibt: Von Dr. Hommel's Hämato-gen kann ich nur Ausgezeichnetes berichten. Ich behandelte damit eine Patientin, welche schon lange an starker Bleichsucht litt und bei der trotz sachgemäher Allgemeinbehandlung und Anwendung aller üblichen Eisenmittel nicht die geringste Besserung zu verspüren war.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Kinder-Milch Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch verhütet und beseitigt Verdauungsstörungen. Sie kräftigt die Konstitution der Kinder und sichert ihnen blühendes Aussehen. Depots in den Apotheken.

Echte Briefmarken mit Garantie liefert anerkannt reell und am billigsten. A. Sohnebell, Zürich, Lavaterstr. 78. Ankauf und Verkauf. — Preislisten sende gratis.

Frauenarbeitsschule in Neuenburg.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 17. April nächsthin und wird durch den Unterricht im Weissnähen, Verstechen, Flickern und Stopfen eröffnet. Die Dauer dieses Kurses beträgt ein Vierteljahr. Darauf folgt der Unterricht im Maschinennähen (ein Vierteljahr) und im Kleidermachen (4 Monate).

Gesucht:

in einen Laden eine tüchtige, wenn möglich selbständige Schneiderin per sofort. Guter Lohn wird zugesichert. Anmeldung bei der Expedition d. Bl. [158]

Nur gut empfohlene Haushälterin.

Antritt per 1. April, nach Zürich gesucht. Familie: Witwer mit 4 Kindern von 8-15 Jahren. Dieselbe muss allein einfach gutes, bürgerliches Haus (vier Zimmer und Zubehör) und Küche besorgen und soll auch sticken können.

PENSION.

Die Unterzeichnete nähme noch eine oder zwei junge Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, an. Sekundarschule: Spezialkurs für Fremde, Privatstunden, Klavier. Pensionspreis sehr niedrig. Referenzen zur Verfügung. [50] C. Grisard, Lehrerin, Villeret bei St-Imier.

Zur Vorbereitung auf ihre häusliche Wirksamkeit und auf ihren wichtigen Frauen- und Mutterberuf findet ein im Brautstande sich befindendes Fräulein Aufnahme bei einer gebildeten, ihrer Aufgabe in besonderer Weise gewachsenen, alten Dame zu kürzerm oder längerem Aufenthalt. Gefl. Offerten sind zur Uebermittlung an die Expedition dieses Blattes zu richten unter Chiffre FV 2583. [FV 2583]

Für Eltern.

In der wohlbekanntenen Pension von Mme Fivaz-Rapp in Yverdon können auf Frühjahr wieder einige Mädchen aufgenommen werden. Prospekte und zahlreiche Referenzen zur Verfügung. Pensionspreis 720 Fr. jährlich. Für nähere Auskunft wende man sich gefälligst an die Vorsteherin [2751] Mme Fivaz.

Eine Person gesetzten Alters,

cirka 50 Jahre alt, die gut putzen, waschen, betten und event. auch etwas kochen kann, findet Anstellung bei R. Fastenrath, prakt. Arzt zum Paradies in Herisau. Eintritt sofort, spätestens in 14 Tagen. Monatsgehalt 30 Franken. Gefl. Offerten, wenn möglich unter Beilage von Zeugnisabschriften, werden umgehend erbeten. [157]

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg. Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg. Gegründet 1859. Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Acht diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1350 ehemaligen Zöglingen. [2751] Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Lehrtochter gesucht.

Nach St. Gallen wird zu tüchtiger Damenschneiderin eine Lehrtochter und eine Tochter zur Ausbildung gesucht. Kost und Logis im Hause. Gefl. Offerten unter X6106 an Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [100]

Lehrtochter-Gesuch.

1-2 Töchter könnten unter günstigen Bedingungen die Damenschneiderlei gründlich erlernen. Dasselbst wird auch eine Tochter zur weitem Ausbildung angenommen. Näheres teilt mit Luise Scherrer, Damenschneiderin Gams - St. Gallen. [134]

Gesucht:

als Volontärin für April in eine waadtländische Pastoren-Familie eine junge Tochter zur Aushilfe in der Haushaltung. Referenzen verlangt. Offerten erbeten unter Chiffre K 1513 L an die Ammon-Expedition Haasenstein & Vogler, Lausanne. [119]

Wegen Abreise zu verkaufen:

ein kleineres Ellenwaren- u. Mercerie-Geschäft verbunden mit Schneiderei und Weissnäherei. Offerten unter Chiffre L St 47 befördert die Expedition. [117]

J. Furrer

Homöop. und Elektro-Homöopatisch-er Arzt in Herisau, Brühlhof Nr. 126, behandelt jeder Art Krankheiten. Sprechstunden 8 bis 12 und 1 bis 3 Uhr täglich. [140]

Familien-Pensionat

Lausanne. [51] Vorteilhafte Gelegenheit für Gesundheit und Erziehung, gründliche Erlernung der französischen Sprache, Englisch, Musik, Handarbeiten etc. Schöne, freie Lage, beste Referenzen, mässige Preise. Mme Marquis, Chailly s. Lausanne.

In einer Familienpension

im Kanton Waadt finden noch 2 bis 3 Töchter familiäre Aufnahme zur perfekten Erlernung der französischen Sprache, sowie der Hausgeschäfte und Handarbeiten. Angenehmes Familienleben und mütterliche Pflege. Gesunde Lage. Gute Nahrung. Referenzen von früheren Zöglingen stehen zur Disposition. Pensionspreis 60 Fr. per Monat. Adresse: Melle **E. Bornaud**, 2 Rue du Tyrol, **Ste-Croix**. [143]

Pensionnat de Demoiselles

Mont-Fleuri, Lausanne
Mme Briod.
 Instruction et éducation très soignées. Pour renseignements s'adresser à Mme **Sonderregger-Bänziger**, Mme **Bänziger** (Rosenbergstrasse) et Mme **Scheitlin-Kuhn**, **St-Gall**. (H 1670 L) [136]

Jünglings-Pension.

Französische Sprache. [127]
Vaucher, Lehrer, Verrières.

Knaben-Pensionat

Müller-Thiebaut
in Boudry bei Neuenburg.
 Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [49]

Pension pour jeunes filles

Genève, 311 Rue de Chêne
 Français, Anglais, Italien, Musique, Peinture, Cours de cuisine etc. [99]
 S'adresser à **M. Mottu**, Institutrices.

Pension für junge Töchter

M^{mes} Cosandier
Landeron — Neuchâtel.
 Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Englisch und Musik. Handarbeiten. Einführung in die Hausgeschäfte. Gute Pflege. Familienleben. Prospekt und Referenzen. [96]

Töchter-Pensionat

M^{elles} Morard à Corcelles b. Neuchâtel
 (Schweiz). [101]
 Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen etc. Praktische u. sorgfältige Erziehung. Reizende Lage, überaus gesundes Klima. Sehr angenehmer Aufenthalt.

Töchter-Pensionat

Auvernier, Neuchâtel
 Französisch, Englisch, Musik, Handarbeiten etc., in herrlicher Lage am See. Familienleben. Referenzen und Prospektus durch [88]
M^{lle} Schenker.

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN (EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT FÜR SCHWIZ)
ZÜRICH BAHNHOFSTR. 11
Jordan & Co.
 Meterweise!
 Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costüme
 von Fr. 25. — an. [2549]

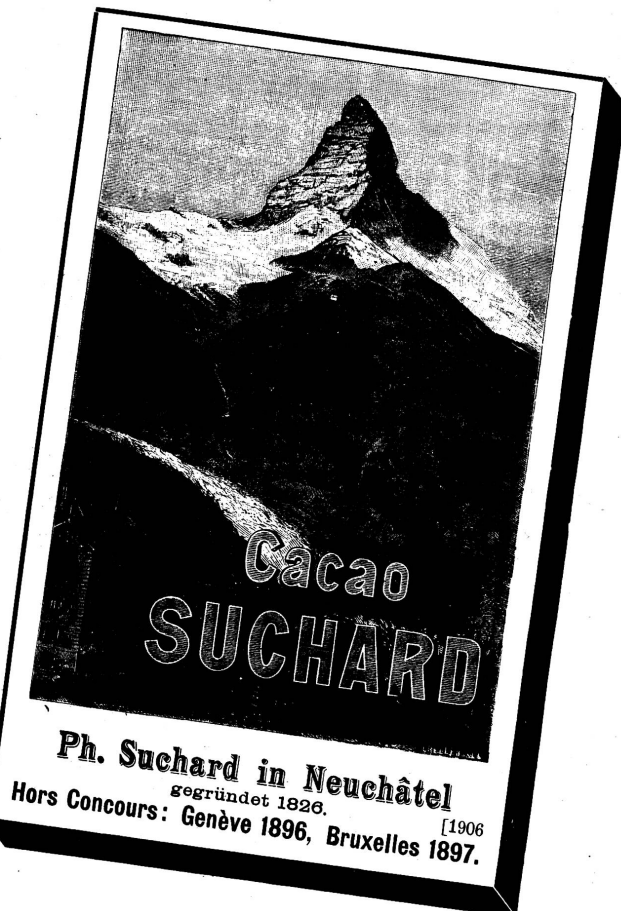
Bettnässen, Gesichtsausschlag.

An Bettnässen, Blasenschwäche, Gesichtsausschlag, Säuren und Miteßern leidend, wandte ich mich brieflich an Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von diesem chron. Uebel schnell und gründlich heilte, was ich hiemit bestätige. St. Wendel, den 18. Mai 1899. Jak. Tullius. — Unterschrift beglaubigt. St. Wendel, 13. Mai 1899. Der Bürgermeister J. V. Jahn, Beigeordneter. — Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). [2701]

Knaben-Institut Schmutz-Mocceand
 in Rolle am Genfersee, Kt. Waadt.
 Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer.** Sorgfältige Erziehung und nussige Freize. Zahlreiche Referenzen in St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor [136]
L. Schmutz-Mocceand.
 (He 1889 L)

Töchter-Handelschule der Stadt Biel.

Fachschule für Töchter, welche sich für den Handel, das Post- und Telegraphenwesen vorzubereiten wünschen; Studium der mod. Sprachen, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch und der Handelswissenschaften, kaufmänn. Rechnen, Korrespondenz, Buchhaltung, Bureau-Arbeiten und Handelslehre, Geographie und Warenkunde. Die Anstalt besteht aus einem Vorkurs und einer eigentlichen Handelsklasse mit praktischen Übungen verbunden. (H 778 Y)
 Ueber die Aufnahmebedingungen vide Prospektus und Programm, die vom Direktor gratis zugestellt werden und an den auch Anmeldungen für das im Mai beginnende Schuljahr zu richten sind. Unterricht deutsch und französisch. Gelegenheit, beide Sprachen gründlich zu erlernen.
 Namens der Kommission:
Georges Zwikel-Welti, Direktor.



Cacao SUCHARD
Ph. Suchard in Neuchâtel
 gegründet 1826. [1906]
 Hors Concours: Genève 1896, Bruxelles 1897.

Institut für junge Mädchen

M^{lle} J. DUBOIS, institutrice
Neuenburg • 15 Faubourg du Château 15 • Vue des Alpes
 Gründliche Erlernung der franz. Sprache und einer praktischen Haushaltung. Mein Pensionat ermöglicht jeder Tochter, nach Wunsch bei mir einen Koch-, Lingerie- und Konfektionskurs theoretisch und praktisch mitzumachen. Ich garantiere, dass mit meiner diplom. Methode jedes junge Mädchen bald im stande sein wird, alle ihre Kleider selbst anzufertigen. Fräulein, die nur einen Kurs (Dauer 3 Monate) nehmen wollen, haben zugleich die beste Gelegenheit, sich in der franz. Sprache zu vervollkommen. Familienleben. Mässiger Pensionspreis. Erkundigungen bei früheren Schülerinnen selbst. Geprüfte Lehrerin für Französisch und Englisch. Prospektus zu Diensten. [135]

Knaben-Institut

Château de Vidy bei Lausanne.
 Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprache, die im Hause stets gesprochen werden. — Individueller Unterricht. Kaufmännische Fächer. Prospekte durch [116]
Professor S. J. Christen.

Au pair.

Für eine 19jährige, gebildete Tochter aus Neuchâtel wird zum September ein Pensionat oder eine Familie gesucht, wo sie gut kochen lernen könnte. Dafür würde sie französische Stunden geben oder sich im Haushalte nützlich machen. Offerten an **Mr. L. Gacon** [138]
 Bellevaux 19, Neuchâtel.

M. et M^{me} Bridel, à Genève

reçoivent dans leur famille quelques jeunes filles désireuses d'apprendre les français. [125]
 Adresse: **M. Louis Bridel**, professeur à l'Université, Croisette 4, Genève.

Institut für junge Mädchen

Direktion: Frau Pfr. Berchtold-Frey
Villa Obstgarten
 Obstgartenstrasse 2, Zürich IV.
 Ausgezeichneter Unterricht in den modernen Sprachen, sowie in den wissenschaftlichen Fächern. Musik, Gesang. Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Brand- und Chromomalerei. Holzschnitzerei. Weiss- und Buntstickerei. Nützliche und feine Handarbeiten. Sorgfältige Erziehung. Familienleben. Prächtige, gesunde Lage, grosser, schattiger Garten. [58]
 Prospekte und beste Referenzen.

Familien-Pensionat für Töchter

Villa Attica, Lausanne.
 21. Jahr. Sorgfältiger Unterricht in allen Fächern. Mesdames **Glas-Chollet**. [72]

PENSION für junge Mädchen.

In einer achtbaren französischen Familie nähme man eine gewisse Anzahl junge Mädchen, welche die Sprache, die Musik etc. etc. zu erlernen wünschen, auf. Prospektus und Referenzen zur Verfügung. (H 921 L) [84]
Mr. et M^{me} Treyvaud
 Villa „Aurore“, Morges

Pensionat.

Einige junge Mädchen würden noch guten Empfang finden in einem kleinen, guten Pensionate in Lausanne. Mässige Preise. **M^{me} Amrein-Troller**, Gletschergarten, Luzern, ist gern bereit, weitere Auskunft zu geben. (H 532 L) [42]

Des jeunes filles peuvent apprendre le français chez **M. Marchand**, maître secondaire, Tramelan. Vie de famille. Piano et anglais, si on le désire. [55]
 Références: **M. G. Daetwyler**, Arbon; **U. Wellemann**, Stadel, près Wiesendangen; **Rossel**, conseiller national, Berne.
 Prix frs. 60. — par mois.

Unübertroffen ist bis jetzt Prof. Dr. Liebers echtes Nervenkratt-Elizir.

Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigsten Nervenleiden, sichere Heilung der Schwäche-Zustände, Magen-, Kopf-, Rückenschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Katgeber**, gratis in jeder Apotheke. Zu haben in Flaschen zu 4 Fr., Fr. 6.25, Fr. 11.25. Haupt-Depot Apoth. **P. Hartmann**, Steckborn. Depots in allen Apotheken St. Gallens, der Schweiz u. Ausland. [132]

Theaterbuchhandlung

J. Wirz, Grüningen (Kt. Zürich).
 Theaterstücke u. Deklamationen
 Verzeichnis gratis. [68]

VIKING sterilisierte & kondensierte Milch ohne Zuckerzusatz Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen von **HENRI NESTLÉ** (1800)

Eines der besten Heil- und Linderungsmittel gegen hartnäckigen Husten, Brustkatarrh, Heiserkeit und Stimmlosigkeit ist unstrittig

Bergers Meerrettig-Syrup

25jähriger Erfolg. — Aerztlich empfohlen und angewandt. — Erhältlich in allen Apotheken. [2625]

Pensionnat pour Demoiselles
 désirant se perfectionner dans les langues et les diverses branches d'une bonne éducation Excellentes recommandations. Prospectus. [73]
 M^{lles} Lassueur, Morges am Genfersee.

Knaben-Pension
C. Bolens-Weissmüller
 Bôle bei Colombier (Neuchâtel).
 Gründliches Studium des Französischen, Italienischen etc., Handelswissenschaft. Vorbereitung auf die Post. Mässige Preise Familienleben. Prima Referenzen. [106]

Pensionnat de Demoiselles
Jeanneret-Humbert
 (Villa la Violette) [53]
BEVAIX, Neuchâtel.
 Excellentes et nombreuses références de parents des élèves. Prospectus gratis.

Pension famille de jeunes filles
 M^{lles} Curchaud [52]
Auvernier — Neuchâtel.
 Contrée salubre; belle situation au bord du lac. Références. P.osp.

Töchter-Pensionat Kurz
 Route de Morges, Lausanne.
 Auf Ostern können wieder einige Töchter aufgenommen werden zur sorgfältigen Ausbildung in der franz. Sprache und Litteratur, sowie anderer Fächer, durch eine diplomierte Lehrerin Mässige Preise und freundliches Familienleben. Auskunft erteilt gerne: Madame Meister, Hotel z. Bahnhof, Dornach, Kt. Solothurn, und Mademoiselle Ruesch, Hotel z. Linde, St. Margrethen, Kt. St. Gallen [21]

Souvenir
 Route d'Ouchy (Lausanne)

Pensionnat de demoiselle
 Directrice: M^{lle}. Vuillemoz.
 Education et instruction très soignées. Vie de famille. Situation exceptionnelle. Grand parc ombragé. Tennis. Soins maternels assurés. Prosp. et référ. à disposition. [32]

Vor 3 Jahren nahm ich die Hilfe des Herrn Bopp in Selbe gegen ein chronisches Magenleiden in Anspruch. Ich kann hiermit bezeugen, daß ich vollständig geheilt worden bin und mich fester gesund und wohl fühle. Allen Magenkranken kann ich nur empfehlen. Ich Bopp und Frau kommen zu laffen. [2776]
 Kapfer Schlegel, Bauer, Grab, St. St. Gallen.

Töchterpensionat I. Ranges u. Haushaltungsschule
 Villa Mont-Choisi, Neuchâtel. [54]
 Eltern und Vormünder werden auf dieses zeitgemässe Institut aufmerksam gemacht. Töchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu erlernen, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospectus und Referenzen stehen zu Diensten.

Haarfärbekamm
 Verbess. Patent (Hoffers) Modell 1900
 graue oder rote Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Völlig unschädlich Jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr.
 durch **C. Nagel, Zürich I.** Gerechtigkeitsgasse 11. [48]

Bügel-Kurse.
 Mit Anfang jeden Monats können Töchter aufgenommen werden zur Erlernung für **Beruf** oder **Hausgebrauch.** [137]
Frau Gally-Hörler, Feinglätterin
 Schmiedgasse 9 — St. Gallen.

Ein Balsam
 für Haut und Teint ist Okles Wörishofener
Tormentill - Seife
 Aeusserst heilsam und mild Unübertroffen für die Toilette und auch als **Kinderseife.**
 Von Herrn Pfr. Knapp sel., dessen Nachfolger u. von vielen Aerzten erprobte und verordnete Seife für rationelle Hautpflege, sowie gegen **Hautkrankheiten.**
 Ueberall zu haben à 80 Cts. per Stück.
 Generalvertreter:
F. Reinger-Bruder, Basel.

BEI BESCHWERDEN VON **FETTLIBIGKEIT UND VERSTOPFUNG**
 ADLER-APOTHEKE G BREM
MARIENBADER TABLETTEN
 NACH VORSCHRIFT DES **PROFESSOR M. DR. VON BASCH**
 WIEN-MARIENBAD.
 ZU HABEN IN DEN MEISTEN APOTHEKEN.
 GENERAL-DEPOT FÜR DIE SCHWEIZ:
HUBER'SCHE APOTHEKE A-BÜTNER, BASEL
 NUR ECHT MIT ETIQUETTE WIE INSERAT [2788] (H 586 5)

Sämtliche Artikel zur **Damenschusterei** bezieht man am billigsten bei **A. Minder, Lederhandlung, Hutwil (Bern).**
 Auf Verlangen Special-Preisliste gratis und franko. (H 133 Y) [33]

Die kluge Hausfrau wird durch einen Versuch finden, dass meine **Fleischextraktwürze** gibt u. Suppen, Saucen aus wohlschmeckend billiger ist als alle Bitte ausdrücklich **Nervin** in allen besseren Handlungen zu verlangen und auf meine gesetzlich geschützten herzförmigen Flaschen zu achten. [46]
M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Z.

CEYLON TEA
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.
 Originalpackung per engl. Pfd. per 1/2 kg
 Orange Pekoe Fr. 5.— Fr. 5.50
 Broken Pekoe „ 4.10 „ 4.50
 Pekoe „ 3.65 „ 4.—
 Pekoe Souhong „ „ 3.75
China-Thee, beste Qualität
 Souhong Fr. 4.—, Kougou Fr. 4.— per 1/2 kg.
 Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2682]
Carl Osswald, Winterthur.
 Niederlage bei Joh. Stadelmann, Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

TORIL
 Fleisch-Extract
 enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem billiger als die Liebig'schen Extrakte und in allen besseren Drogen und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [78]
 Generalvertrieb: **Alfred Joël, Zürich.**

Schneblis, Badener Biskuit
 Badener Kräbeli
 Badener Bonbons
 verlange man in allen besseren Delikatessen- und Spezereihandlungen, Konditoreien und Bäckereien. [25]

Trunksucht-Heilung.
 2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall, wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Wernkli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Wernkli, Militärstrasse 94, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvert. Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“

Ideal Spiritus-Bügeleisen
 (Aerztlich empfohlen).
 Kein Geruch, Staub und Kopfweh mehr.
 Prospekte gratis und franko.
 Versand franko à 18 Fr. von
Joh. Müller, z. Merkur Rorschach. [2787]

Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Ernährung sind [110]
 Lösl. Frühstück - Suppen
 Suppen-Rollen
 Bouillon-Kapseln
 Suppen-Würze
MAGGI
 denn sie ermöglichen jedermann eine gesunde, gute und dabei sparsame Küche. Stets grosse Auswahl in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.
 NB. Original-Fläschchen werden mit **Maggi-Würze** billig nachgefüllt.



Ist die beste.

[2311]

Italienische Salami und Salametti

Malländer Salami p. 1 kg Fr. 2.90
 Salametti „1“ „3.—
 Bologneser Salami (Mortadella) „1“ „3.30
 liefert gegen Nachnahme franko Domicil
 das Landesproduktengeschäft [2639]
F. Badaracco, Lugano.

**„PLATINUM“
 ANTI-CORSET**



Praktischer Ersatz für Corsots.
 Waschbar, seit Jahren bewährt, ärztlich empfohlen.
 Preis 8 Fr. und 12 Fr.
 „ für Töchter 6 „
Wessner-Baumann
 ST. GALLEN. [38]

Sparsame Hausfrau!

Bitte einen Versuch zu machen mit Friedrichs Karlsbader-Café-Complet, Sie werden damit befriedigt sein. Per 500 Gramm in Kartonbüchsen zu Fr. 1.40, 1.50, 1.70 und 1.90. [57]
 Muster von 1 Kilo franko jede Poststation der Schweiz durch
J. U. Friedrich in Bischofszell.



(H 7624 J)

[2658]

„Rooschüz“-Waffeln

bestes Dessert!

Rooschüz & Co., Bern

Überall erhältlich! [64]



Droguerie in Stein (Cl. Appenzell) versendet, so lange Vorrat, 1899er.
5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienenhonig per Post franko à Fr. 4. 90.

Die neuen Kollektionen enthalten zu sehr billigen Preisen aussergewöhnlich schöne Stoffauswahlen
Damenkleider-Stoffe
 Man verlange die Muster
Zürich
 90] Limmatqual 52 **Max Wirth**

Milchmehl „GALACTINA“



Unübertroffen leicht verdaulich und von höchstem Nährstoffgehalt. Bester Ersatz der Muttermilch. Aerztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden Alters. Ausgezeichnete Zeugnisse von hervorragenden Aerzten und Lebensmittelchemikern. **Höchste Auszeichnungen:** 5 Ehrendiplome, 12 grands prix, 21 goldene Medaillen. 19jähriger Erfolg.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik
 (H 664 T) **Lüthi, Zingg & Cie., Bern.** [122]
 Überall erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezerei-Handlungen.

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz **HERISAU** (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8—12^{1/2} Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.
 Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.
Plombieren. — Künstliche Zähne.
 Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnputzen, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherem Erfolg. [1759]



Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die mildeste, reinste kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint. Man hüte sich vor minderen Nachahmungen. Nur echt mit der Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

Bergmann & Co., Zürich.

[2244]

Haarausfall.

2344] Habe endlich Zeit gefunden, Ihnen zu schreiben, wie es mir geht. Ihre briefl. Behandlung hat mir gut geholfen, so dass ich sagen kann, ich bin von meinem langjährigen Uebel, **Haarausfall**, befreit. Empfangen Sie meinen besten Dank. Feld, Hasle, Kt. Luzern, 16. Nov. 1897. Witwe Studer. Die Echtheit der Unterschrift der Witwe Studer beurkundet. Hasle, 16. Nov. 1897. Gemeindepräsident: Bürkli. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“



Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 43 Z) [4]



Größtes Spezialhaus der Schweiz.
 Niederlage bedeutendster Tuchfabriken.
Franko-Versand von Herrenkleider-Stoffen
 reinwollen, p. Meter Fr. 3.70, 4.30, 5.60, 6.20 bis 15.—
 halbwollen, p. Meter Fr. 2.—, 2.20, 2.60, 3.20, 4.50, 4.70
Damenkonfektionsstoffe v. Fr. 2.40 an.
Stets das Neueste der Saison.
 Muster franko. — Tausende von Anerkennungen.

Das Baumwolltuch- und Leinenlager von **Jacobs, Becker, Ennenda (Glarus)**, liefert an Private 1/2-stückweise, 30—35 Meter haltend, **prima Qualitäten zu billigsten Engros-Preisen.** Man verlange vertrauensvoll von diesem **Special-Geschäft** die Muster, welche franko zu Diensten. [2610]

Die rühmlichst bekannten [2678]
Didierschen weissen, holländischen Gesundheits-Senfkörner

ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten des Blutes, des Magens, der Leber, Konstitutionen etc., können stets durch das unterzeichnete Depot bezogen werden. Prospekte gratis. Preis p. Schachtel netto 500 gr Fr. 1.75. **Adolf Lang, Hanz.**

Beste Bezugsquelle in superfein, garantiert echt Enzian, Kirschwasser, Wacholder, Doppeltümmel etc. Prima Referenzen zu Diensten.



Hausmanns China-Wein
 und **China-Eisen-Wein**

alte, bewährte Marken hervorragender Qualität, kräftigend, nervenstärkend, blutbildend. [159]

Aromatische Eisen-Tinktur Hämotrophin

blutbildendes Specialpräparat aus den Laboratorien der

Hecht-Apotheke

Schweizer. Medizinal- und Sanitätsgeschäft A.-G. St. Gallen.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
 btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [5]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfiger
 Ennenda.

20]

15

Die PATE ÉPILATOIRE DUSSEY

entfernt die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: 40 jähriger Erfolg. (Für das Kino; 30 fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 40 fr. gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den **PILIVORE (30'')**. DUSSEY, 1, R. J.-J. Rousseau, Paris.

[1584 U]